



Position JagdSchweiz zum Einsatz bleifreier Munition

Rückstände von Bleimunition in erlegten Wildtieren können Aasfresser wie den Steinadler oder Bartgeier vergiften und töten. In den vergangenen zehn Jahren wurde mehrmals bei tot oder krank aufgefundenen Steinadlern aus den Alpen eine Vergiftung durch das Schwermetall Blei diagnostiziert, wie die Schweizerische Vogelwarte Sempach und das Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Graubünden in einer Studie nachweisen. Zur Klärung der Frage, woher das Blei stammt, verglichen die Forscher die aasfressenden Steinadler mit Uhus, die keine Kadaver verzehren. Bei den Uhus waren die Bleiwerte in den Knochen rund zehnmal tiefer. Die Werte entsprachen etwa jenen bei Steinböcken und Murmeltieren, die Steinadlern als Nahrung dienen. Die Forscher vermuten, dass die hohen Bleiwerte bei den Steinadlern auf aufgenommene Jagdmunition zurückgehen. Ähnliche Forschungsergebnisse beim Kalifornischen Kondor und beim Seeadler würden diese Annahme erhärten.

In Deutschland haben ausgewiesene Fachleute die verschiedenen Problembereiche bleihaltiger und bleifreier Büchsenpatrone behandelt und in einer Fachbroschüre publiziert. Gemeinsam kommen die Experten zum Schluss, dass bei der Einführung neuer Geschossmaterialien und einem Verbot bisher genutzter Geschosse alle Kriterien gleichermaßen zu beachten sind. Das vom deutschen Bundesinstitut für Risikobewertung im März 2013 durchgeführte Symposium „Alle(s) Wild?: Stand der Wissenschaft zum Verhalten bleifreier Munition bei der Jagd sowie zum Eintrag der Munitionsbestandteile Blei, Kupfer und Zink in jagdlich gewonnenen Wildbret“ kam zum Schluss, dass in einzelnen Bereichen durchaus noch weitere Untersuchungen bzw. Auswertungen vorliegender Resultate notwendig sind. Eine abschliessende Beurteilung, ob bleifreie Munition gegenüber den heute eingesetzten bleihaltigen Geschossen die Anforderungen in allen Bereichen erfüllt, ist gestützt auf die aktuell vorliegenden Untersuchungen und Gutachten nicht möglich. Für ein Teil der Kaliber ist das Angebot an bleifreier Munition je nach Anwendungsbereich zudem sehr gering oder fehlt noch ganz. Und nicht alle Waffen sind für bleifreier Munition geeignet. Aus diesen Gründen lehnt JagdSchweiz ein generelles Verbot konventioneller Bleimunition ab.

Um Vergiftungen bei Steinadlern und Bartgeiern zu verhindern, setzen zahlreiche Jäger und Wildhüter mit gutem Erfolg bleifreie Munition ein. Die Industrie bietet zwar noch nicht für alle Kaliber und Einsatzbereiche bleifreie Munition an, die Bleigeschossen qualitativ ebenbürtig sind. Das Angebot wird aber laufend erweitert.

Um Bleivergiftungen bei Aasfressern zu vermeiden und die Belastung der Umwelt mit Blei zu reduzieren, empfiehlt JagdSchweiz jedem Jäger wenn immer möglich bleifreie Munition zu verwenden. Vor einem Munitionswechsel ist die Waffe von einem Büchsenmacher zu kontrollieren und die geeignete bleifreie Munition mit ihm auszuwählen.

Bei Verwendung von Schrotmunition sind die aktuellen gesetzlichen Vorschriften zu beachten.

Zofingen, 19. Februar 2016